

mir dann eine unbekannte Frau um den Hals und dankte mir: Vor zwölf Jahren hatte ich ihren Vater behandelt und mit der damals angepassten Prothese ist der alte Herr wohl immer noch unterwegs“, erzählt Kinzl mit einem Schmunzeln.

Die Universitäts-Medaille erhält der 2009 endgültig emeritierte Kinzl – nach seinem Rückzug als Klinikchef forschte und lehrte er noch – vor allem für sein Engagement rund um das Musikische Zentrum (MUZ). Acht Jahre lang war er MUZ-Sprecher und bei Veranstaltungen wie dem Musikischen Tag, dem Skulpturensommer oder dem Kunstpfad-Jubiläum nicht wegzudenken. In Zeiten knapper Kassen setzte er sich stets für die künstlerischen Gruppen der Uni ein – darunter Uniorchester, Chor, Big Band und das Campus Atelier. Um den Bestand der immer wieder von der Abrissbirne bedrohten „Waldarbeiterhütten“ des MUZ zu sichern, initiierte Kinzl die Benennung des Baitsch-Burri-Platzes („einen Platz mit Namen zerstört man nicht so leicht“). Darüber hinaus trieb er die Restaurierung des 1,5 Kilometer langen Kunstpfades voran. Besonders im Gedächtnis blieb die „Bauchspiegelung“ und anschließende Instandsetzung der Skulptur „Der Dichter und seine Muse“ nahe der Chirurgie. „Ich verdanke der Universität Ulm viel, hier bin ich groß geworden. Mit dem Einsatz für das Musikische Zentrum wollte ich etwas zurückgeben“, erklärt Kinzl. Nach seinem Rücktritt als Sprecher wünscht er seinem Nachfolger vor allem bei der strukturellen Eingliederung des Zentrums in die Universität ein glückliches Händchen und lobt die hervorragende Arbeit von Christine Söffing, die die MUZ-Geschäfte führt, sowie der ehemaligen akademischen Künstler Frank Raendchen und Fred Ayer (2010 verstorben).

Nun wird sich der Autodidakt vermehrt der eigenen Kunst widmen: Kinzl selbst sieht sich nicht als begnadeten Maler, findet aber Entspannung in der Kunst – bevorzugt im italienischen Feriendomizil mit „Malbude“. Gerade hat der Mediziner seine Werke mit seinem Künstlerkollegen Professor Klaus Dittel als „KLAUDI und LOKI“ auf der Blumeninsel Mainau ausgestellt. Ansonsten halten ihn die vier Enkel und sein belgischer Schäferhund Cico, der bei der Bundeswehr gezüchtet wurde, auf Trab. Allgemein bekannt ist Kinzls Liebe zu extravaganten Autos: Neben dem obligatorischen Porsche 911er besitzt er unter anderem einen Oldtimer-Traktor der gleichen Marke, den ihm ein genesener Patient geschenkt hat. Mit diesem Gefährt, Baujahr 1957, hat Kinzl 2011 das Traktorenkonzert „Fein-

staub, Steinstaub und Fahrradklingel“ zum Kunstpfad-Jubiläum bereichert.

Nun, mit 71 Jahren, will der Mediziner endgültig das Skalpell aus der Hand legen. Voller Stolz blickt er auf seinen ehemaligen Oberarzt Professor Florian Gebhard und Professor Markus Huber-Lang, die den Sonderforschungsbereich zur Traumaforschung nach Ulm geholt haben. In der neuen Chirurgie ist Kinzl noch regelmäßig präsent: Beim Interview im Besprechungsraum sitzt er unter einem seiner Bilder und vis-à-vis hängt ein Werk von Professor Burri. ■ ab



Foto: Eberhardt/kiz

Uni-Medaillen für wichtige „i-Tüpfelchen“

Als eine seiner letzten Amtshandlungen als Uni-Präsident verlieh Professor Karl Joachim Ebeling die Universitäts-Medaillen Ende September an Carmen Stadelhofer und Professor Lothar Kinzl, „zwei außerordentliche Persönlichkeiten, die Hervorragendes geleistet haben.“ Dabei gehe es nicht um das Kerngeschäft, sondern um die i-Tüpfelchen Musikisches Zentrum (MUZ) und Zentrum für Allgemeine Wissenschaftliche Weiterbildung (ZAWiW), die so wichtig für die Universität seien. „Carmen Stadelhofer und das ZAWiW waren 20 Jahre lang Synonyme“, betonte Laudator Professor Othmar Marti. Als „Zeitzeuge“ berichtete der Gerontologe Professor Urs Kalbermatten (Fachhochschule Bern) von der gemeinsamen Arbeit mit der Pädagogin: „Carmen Stadelhofer ist eine der wichtigsten Trägerinnen der Geragogik im deutschsprachigen Raum.“

Der Unfallchirurg Lothar Kinzl wurde nicht nur für seine ärztlichen Fähigkeiten mit der Medaille ausgezeichnet: „Professor Kinzl hat das Schmuckstück MUZ zum Funkeln gebracht“, sagte Laudator Professor Ulrich Stadtmüller, damals noch Vizepräsident für Lehre und Internationales. Darüber hinaus würdigte er das Engagement des Chirurgen in Krisenländern. Über den begeisterten Maler und Privatmann Lothar Kinzl berichtete dann „Zeitzeuge“ Professor Klaus Dittel mit einer launigen „unwissenschaftlichen, unpolitischen und ungeschminkten“ Präsentation. Der Medaillenträger selbst nutzte die Gelegenheit, um ein Plädoyer für den Erhalt des Musikischen Zentrums zu halten, dessen Sprecher künftig Professor Peter Gierschik sein wird. Begleitet wurde die feierliche Übergabe von einem Ensemble der Uni-Big Band um Michael Lutzeier. Im Bild (v.l.): Prof. Karl Joachim Ebeling, Carmen Stadelhofer, Prof. Lothar Kinzl, Bertram Wegemer (Ehemann von C. Stadelhofer), Dr. Lieselotte Kinzl, Prof. Ulrich Stadtmüller und Prof. Othmar Marti. ■ ab

ZAWiW-Leiterin Carmen Stadelhofer mit Universitätsmedaille ausgezeichnet

Überzeugte Pädagogin, leidenschaftliche Europäerin und versierte Netzwerkerin

Foto: SWP Körneke



Carmen Stadelhofer mit wolligen Exponaten der Donauländer-Aktion „Die gewollte Donau“

Carmen Stadelhofer, die langjährige Leiterin des Zentrums für Allgemeine Wissenschaftliche Weiterbildung (ZAWiW), wurde Ende September für ihre besonderen Verdienste mit der Universitätsmedaille ausgezeichnet. Die Pädagogin, Feministin und überzeugte Europäerin ist nicht nur eine versierte Netzwerkerin, die Brücken baut zwischen Jung und Alt, Universität und Stadt sowie zwischen vielen Ländern Europas, sondern auch eine selbstbewusste Geisteswissenschaftlerin, die mit ihrem pädagogischen Ansatz des Forschenden Lernens neue Maßstäbe in der Geragogik gesetzt hat.

Damals hatte es die Universitätsleitung Carmen Stadelhofer nicht leicht gemacht, als sie im Jahr 1984 als Pädagogik-Dozentin an die Uni Ulm kam. Doch die gebürtige Mannheimerin (Jahrgang 1947) ließ sich nicht beirren. Die studierte Germanistin, Romanistin und Pädagogin kam als wissenschaftliche Mitarbeiterin an die medizinisch, technisch und naturwissenschaftlich ausgerichtete

Universität Ulm, um dort gemeinsam mit Professor Klaus Giel das Seminar für Pädagogik für die Lehramtsausbildung aufzubauen. Carmen Stadelhofer erinnert sich noch heute an den Widerstand und die unschönen Worte aus dieser Zeit. Umso strahlender war nun ihre Freude, als sie aus den Händen des scheidenden Universitätspräsidenten, Professor Karl Joachim Ebeling, die Unimedaille entgegennahm. Sie wurde damit geehrt für ihr großes Engagement und die strategische Weitsicht, mit der sie viele Jahre lang – als Geschäftsführerin und als Akademische Direktorin – das Zentrum für Allgemeine Wissenschaftliche Weiterbildung (ZAWiW) geführt hat (1994–2013).

Als Pionierin der Erwachsenenbildung hat sich Stadelhofer mit innovativen Methoden insbesondere für die Bildung von Menschen im Dritten Lebensalter eingesetzt. Mit großem Erfolg. „Wenn rund um die Mensa mal wieder kein Durchkommen ist, weiß man, da steckt wieder eine ZAWiW-Veranstaltung dahinter“, so Laudator Professor Othmar Marti, Vorsitzender des Departments für Philosophie, Sprachen, Geisteswissenschaften und allgemeine Weiterbildung. Mit der äußerst erfolgreich etablierten Jahreszeitenakademie und der bei Jung und Alt beliebten Ulmer 3-Generationen-Universität (u3gu) gelang Stadelhofer der doppelte Brückenschlag zwischen Stadt und Universität sowie zwischen den Generationen.

Mit ihrem didaktischen Konzept – dem „forschenden Lernen“ – sieht sich die Pädagogin der Aktionsforschung verpflichtet, einem wissenschaftlichen Ansatz, der in der qualitativen Sozialforschung verankert ist. Nicht zuletzt bei der Vermittlung von Computerkenntnissen und beim Umgang mit den neuen Medien setzt Stadelhofer mit ihrem – stets wissenschaftlich begleiteten – Ansatz europaweit neue Maßstäbe in der Geragogik (Alterspädagogik). Sie selbst ist eine Vorreiterin bei der Nutzung neuer Kommunikationstechnologien. Bereits im Jahr 1997 setzte sie sich für den Aufbau eines europäischen Netzwerks zum Lernen im höheren Lebensalter ein. Mit Unterstützung des damaligen kiz-Leiters Professor Hans Peter Großmann wurde hierfür extra eine internetbasierte Plattform aufgebaut. Das von der EU im Rahmen des Sokrates-Programmes geförderte LILL-Projekt („Learning in Later Life“) verbindet

mittlerweile Weiterbildungseinrichtungen der Seniorenbildung aus 21 Ländern. Und „gesky-ped“ hat Stadelhofer schon, bevor es diese Software überhaupt gab – mit Hilfe eines multimedialen Programms, das um die Jahrtausendwende kaum einer kannte.

Carmen Stadelhofer ist nicht nur eine überzeugte Pädagogin und begnadete Netzwerkerin, sondern auch eine leidenschaftliche Europäerin. Im Sommer wurde die Trägerin des Bundesverdienstkreuzes von der Europäischen Union mit dem EU-Bürgerpreis für „Die gewollte Donau“ ausgezeichnet, einer geschickt eingefädelten Kunstaktion aus gehäkelten Luftmaschen, die die Bürger der Donauländer – ganz ohne Worte – einander näherbringen sollen. Realisiert wurde das Projekt von den „Danube-Networkers for Europe“ (DANET) e.V., einer internationalen Organisation aus acht Donauländern, die auf das von Carmen Stadelhofer initiierte und 2008 gegründete Bildungsnetzwerk „Danube-Networkers“ zurückgeht.

Mit ihrem strategischen Geschick ist es der europaweiten Netzwerkerin zudem gelungen, eine beachtliche Menge an Fördergeldern des

Bundes und der EU einzuwerben. „Auch in Stuttgart wunderte man sich schon über das hohe Drittmittelaufkommen in den Geisteswissenschaften, wo die Uni doch gar keine eigene Fakultät dafür hat“, so Marti. Ihr Mut und Durchhaltevermögen hat viele Freunde und Weggefährten beeindruckt. „Ich bewundere ihre Hartnäckigkeit, das Durchkämpfen und Durchhalten. Sie hat aber auch den nötigen Charme, viel Herzblut und ist den Menschen zugewandt“, betonte der Schweizer Gerontologe Professor Urs Kalbermatten, der als Zeitzeuge bei der feierlichen Medaillenübergabe sprach. Und auch dem ehemaligen Unipräsidenten Ebeling imponierte Stadelhofers schier grenzenlose Energie: „Ich kann mir gar nicht vorstellen, dass Sie mal Ruhe geben“, sprach er zur ehemaligen ZAWiW-Geschäftsführerin. Und wie Recht er damit hatte, zeigte sich bereits Ende Oktober wieder beim EU Participation Day, bei dem auch Carmen Stadelhofer mal wieder die Hände im Spiel hatte, anstatt sie in den Schoß zu legen, um sich einmal auszuruhen auf den vielen Lorbeeren, die sie sich mittlerweile verdient hat. ■ wt

Semesterstart mit Rekord und neuem Präsidenten

Das Wintersemester an der Universität Ulm hat mit einem neuen Rekord bei den Studierendenzahlen begonnen: Rund 10 500 junge Leute sind aktuell eingeschrieben. Darunter sind über 2470 Erst- und Neueinschreiber, die gerade einen Bachelor- oder Masterstudiengang aufgenommen haben oder ein Staatsexamen anstreben – etwa in der Medizin oder Zahnmedizin. Sie alle wurden Mitte Oktober von einem Präsidenten begrüßt, der ebenfalls neu im Amt war. Professor Michael Weber hieß die Uni-Anfänger herzlich willkommen. Krawatte und Anzug hatte er für diesen Anlass im Schrank gelassen. In lockerer Atmosphäre („Ich bin fast so aufgeregt wie Sie“) führte der Informatiker die „Erstis“ in den Kosmos Universität ein. „Wir sind eine junge Forschungsuniversität und schneiden in vielen Rankings gut ab. Die Grundlage dafür sind letztlich Sie, weshalb wir Ihnen die bestmögliche Ausbildung bieten möchten“, so Weber.

Im Gegensatz zum Klassenverband würden sich die Studierenden in teils großen Vorlesungen wiederfinden oder auch in Tutorien, gehalten von Wissenschaftlichen Mitarbeitern. „Der Stil ist ein ganz anderer als an der Schule, aber



Foto: Rosa Grass

wenn Sie sich mit Freude und Energie heranwagen, ist der herausfordernde Wechsel machbar“, ermunterte der Präsident und blickte auf den eigenen Studienanfang im Jahr 1979 zurück. Bei Schwächen sollten sich die Neulinge nicht scheuen, auf das Know-how und die Hilfsbereitschaft an der Universität zurückzugreifen. Internationale Studierende begrüßte Michael Weber selbstverständlich auf Englisch. Auf den Chemiestudenten Philipp Schropp (18) wirkte der neue Unichef „nett und offen“. Er vermittelte das Gefühl, an der Universität Ulm willkommen zu sein. ■ ab

Die Grammatik des Erfolgs

EDWIN SCHARFF HAUS

Kultur- und Tagungszentrum

direkt an der Donau
Silberstraße 40
D-89231 Neu-Ulm
Telefon 0731/70 50-5055
Telefax 0731/70 50-5098
esh@stadt.neu-ulm.de
www.esh.neu-ulm.de